

P R O T O K O L L

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "FUER DAS ALTER"
vom 30. März 1927, nachmittags 2 Uhr 45 in B e r n, Taubenstrasse 8,
im Hause des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Anwesend : HH: Dr. F. Wegmann, Präsident, Oberst de Marval, Vizepräsident,
W. Gürtler, Quästor ; Frau Dr. Langner-Bleuler, HH. Dr. W.
Bierbaum, Oberst. Echny, Oberst Feldmann, Direktor Genoud,
Pfarrer Reichen, Domherr Zurkinden ; W. Ammann, Sekretär.

Entschuldigt abwesend : HH. Direktor Altherr, Dr. Pestalozzi-Pfyffer.

Tagesordnung :

1. Protokoll
 2. Stand der Organisation.
 3. Besprechung der kantonalen Sammlungsergebnisse.
 4. Beschlussfassung über die diesjährige Sammlungspropaganda (Bild, Plakat, Cliché für Zeitungen).
 5. Subventionsgesuch eines Kantonalkomitees.
 6. Berücksichtigung unseres Gesuches durch das Bundesfeierkomitee.
 7. Mitteilungen.
 8. Unvorhergesehenes.
-

Der Präsident begrüsst die Mitglieder des Komitees zu der Sitzung, die wir nach Bern einberufen haben, um den in der welschen Schweiz wohnenden entgegenzukommen, und dankt den Herren Oberst Böchy und Oberst de Marval für die Gastfreundschaft, welche uns das Schweizerische Rote Kreuz in seinen vornehmen Räumen so bereitwillig gewährt.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 15. Dezember 1926 wird genehmigt.

2. Der den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellte Rapport über den Stand der Organisation hat folgenden Wortlaut :

Aargau : Der Grosse Rat hat am 15. März 1927 eine Motion Pletscher, bis zum Inkrafttreten der Altersversicherung der Stiftung "Für das Alter" eine jährliche Subvention von Fr. 5000.- aus dem Sozialversicherungsfonds auszurichten, mit, 86 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

Bern : Am 4. März ist auch im Amte Aarberg ein Verein "Für das Alter" gegründet worden. Ferner ist in der Gemeinde Wahlern-Schwarzenburg ein Aufruf an die Bevölkerung ergangen zur Bildung eines Vereins "Für das Alter". Hoffentlich schliessen sich beide Vereine als Sektionen dem Verein "Für das Alter" im Kanton Bern an.

Nidwalden : Am 1. Februar 1927 hat sich ein kantonaler Wohltätigkeitsverein Nidwalden konstituiert mit Landammann Hans von Matt als Präsident und Regierungsrat Eraggen als Vizepräsident. Zum Zweck, wohltätige Werke tatkräftig zu unterstützen und zu fördern, entfaltet er eine einheitlich organisierte Sameltätigkeit. Die gesammelten Jahresbeiträge und Gelder fallen zu 35% der Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose, zu 25% der kantonalen Stiftung "Für das Alter" und zu 20% der Vereinigung zur Unterstützung bedürftiger anormaler Kinder und Erwachsener zu.

Schaffhausen : Auf das Gesuch des Kantonalkomitees um eine Subvention von Fr.5000 hat der Grosse Rat für 1927 einen Staatsbeitrag von Fr.2000.- bewilligt. Allerdings soll aus dem kantonalen Kriegssteuerfonds von über Fr.1,700,000 ein Betrag von Fr.100,000 ausgeschieden werden, dessen Zinsen dem Kantonalkomitee zugutekommen sollen, doch ist noch kein Beschluss darüber gefasst.

Uri : Im ganzen Kanton fand letztes Jahr eine grosse Sammlung für das kantonale Altersheim in Flüelen statt. Da daneben eine eigene Sammlung unseres Kantonalkomitees kaum durchführbar gewesen wäre, verzichtete es darauf gegen Zusicherung eines Anteils von Fr.4000 am Erlös der Altersheimsammlung.

Waadt : Am 10.März 1927 fand im Stadthaus von Lausanne die Generalversammlung der waadtländischen Vereinigung "Für das Alter" statt. Der Präsident legte in seinem Bericht die Aufgaben dar, welche dem Kantonalkomitee neben der "Institution cantonale en faveur des incurables et des vieillards infirmes" und den regionalen Altersasylen zu lösen bleiben. Staatsrat Fazan hat das Ehrenpräsidium übernommen.

Zürich : Dem Beispiel des Kantons folgend, hat die Stadt Zürich beschlossen, dem Kantonalkomitee einen jährlichen Beitrag von Fr.20,000 auszurichten.

Zentralsekretariat : Auf Wunsch der sozialen Frauenschule Zürich wurde im Januar und Februar wieder gemeinsam mit dem Zürcher Kantonalkomitee ein Altersfürsorgekurs veranstaltet. Der Zentralsekretär referierte über die Altersversicherung und führte ^{unsere} ~~die~~ Lichtbilder vor.

Der Präsident gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die in der ^{heute} ~~in der~~ Gemeinde Aarberg und der Gemeinde Wahlern-Schwarzenburg neu sich bildenden Vereine "Für das Alter" sich als Sektionen dem Verein "Für das Alter" im Kanton Bern anschliessen werden.

Oberst Feldmann hebt die Schwierigkeiten hervor, welche sich der Gründung von Sektionen in den einzelnen Aemtern entgegenstellen. Am 1. Mai kann die Sektion Bern-Stadt dank der Unterstützung der Direktion für soziale Fürsorge ein neues Altersheim eröffnen.

Direktor Genoud berichtet über die im Seebezirk sich äussernde Tendenz, nach dem Beispiel der benachbarten bernischen Aemter eine selbständige Sektion zu gründen und sich vom Freiburger Kantonal Komitee loszulösen, und erkundigt sich über die Organisation der Stiftung im Kanton Bern.

Der Sekretär erteilt über die Organisation des Vereins "Für das Alter" im Kanton Bern, welchem die in den einzelnen Aemtern gebildeten Vereine als Sektionen angegliedert sind, Auskunft. Er hofft, dass sich Mittel und Wege finden lassen, die Absplitterung Murten, dessen Bevölkerung ja vieles mit der bernischen gemeinsam hat, vom Freiburger Kantonal Komitee zu verhüten.

Oberst Feldmann gibt die Zusicherung, dass der bernische Verein Murten niemals als Sektion aufnehmen würde.

3. Besprechung der kantonalen Sammlungsergebnisse.

Der Sekretär hält das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen, das von Fr. 704,000 im Jahre 1925 auf Fr. 751,000 im letzten Jahre gestiegen ist, für gut, wenn der Zuwachs auch hinter demjenigen von Pro Juventute (1925 : Fr. 705,000, 1926 : Fr. 792,000) zurückgeblieben ist. Der Fortschritt ist um so erfreulicher, als 19 von 27 Komitees daran mehr oder minder teilgenommen. Insbesondere verdient die günstige Entwicklung in Freiburg und im Wallis sowie im Tessin hervorgehoben zu werden ; das letztes Jahr neu konstituierte Kantonal Komitee Waadt hat allerdings nur eine bescheidene Verbesserung des Sammlungsergebnisses zu verzeich-

nen, doch verspricht seine hingebende Tätigkeit mit der Zeit Erfolg. Rückschläge von Bedeutung weisen Aargau und Genf auf. Vom Aargau wird später noch die Rede sein. In Genf spielt die drückende Wirtschaftslage und die steigende Steuerlast eine Rolle. Leider verharret Bern an seinem Platze, sein Ergebnis steht in ~~akt~~ keinem richtigen Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl und seinem Wohlstand. Der Sekretär denkt daran, im Einverständnis mit dem bernischen Kantonal Komitee in direkte Fühlung mit den einzelnen Sektionen zu treten, um auch seinerseits auf diese Weise auf die Tätigkeit der einzelnen Sektionen belebend einzuwirken.

Der Präsident ergänzt die Ausführungen des Sekretärs und fragt Oberst Feldmann an, ob er glaube, dass das bernische Kantonal Komitee dem Vorschlag des Sekretärs zustimmen werde.

Oberst Feldmann ist der Ansicht, dass es dem bernischen Kantonal Komitee nur recht sein werde, wenn der Sekretär in seinem Einverständnis die Vorstandsmitglieder der einzelnen Sektionen besuche und aus eigener Erfahrung die Schwierigkeiten kennen lerne, die zu überwinden seien.

4. Beschlussfassung über die diesjährige Sammlungspropaganda.

a) Bild. Der Sekretär schlägt als neues Bild "Die Apfelschälerin" von Kunstmaler Emil Schmid in Heiden vor. Das Sujet des Bildes, das im Original vorliegt, ist überaus ansprechend, besonders auch weil zum ersten Mal ein Schützling der Stiftung, eine Frau, die zu ihren Lebzeiten vom st. gallischen Kantonal Komitee unterstützt wurde, dargestellt ist. Der Maler und seine Gattin haben der alten Jungfer, welche im benachbarten st. gallischen Grub wohnte und ein Alter von 85 Jahren erreichte, jahrelang täglich das Essen gebracht. Allerdings dürfte die Reproduktion des Bildes, das in dunkelbraunem Tone gehalten ist und des-

sen malerische Wirkung namentlich auf den durch ein ~~klein~~ kleines Fenster einfallenden Lichtreflexen beruht, nicht leicht sein. Der Maler hat an die Buchdruckerei Zollikofer in St.Gallen gedacht, besonders weil es ihm so leichter möglich wäre, die Ausführung der Reproduktion zu überwachen. Er begnügt sich mit einer Vergütung von Fr.100.- und verzichtet zugunsten der Stiftung auf eine ihm allenfalls zugedachte höhere Entschädigung.

Pfarrer Reichen findet das Sujet sehr hübsch, doch fürchtet er, dass die malerischen Reize des Bildes bei der Reproduktion zum grössten Teil verloren gehen. Auf jeden Fall kann nur eine erstklassige Firma wie z.B. Wolfensberger für die Reproduktion in Frage kommen.

Zentralquästor W. Gürtler teilt die Bedenken wegen der Reproduktion. Neben Wolfensberger käme auch Fretz für die Reproduktion in Betracht.

Der Sekretär wird beauftragt, das Urteil einer erstklassigen graphischen Firma einzuholen, ob sich das Bild in der vorliegenden Gestalt für die Reproduktion eigne. Wenn nicht, soll der Künstler gebeten werden, gegen eine angemessene Entschädigung entweder die nötigen Änderungen am Bilde selbst vorzunehmen oder ein neues Bild zu malen, dessen Farben für die Reproduktion sich besser eignen.

b) Plakat, Cliché für Zeitungen. Der Sekretär schlägt vor, wie letztes Jahr vorzugehen. Im Einvernehmen mit Zentralquästor W. Gürtler würden etwa 3 Künstler um Entwürfe zu Plakaten und Strichclichés gebeten gegen Zusicherung einer angemessenen Entschädigung und einer höheren Vergütung an denjenigen Künstler, dessen Entwurf zur Ausführung gewählt würde.

Pfarrer Reichen regt an, in erster Linie Welsche Künstler zu berücksichtigen.

Zentralquartier W. Gürtler empfiehlt, an die geeignetsten Künstler in allen Landesteilen zu gelangen.

Es wird beschlossen, in diesem Sinne vorzugehen. Zu der Wahl des zur Ausführung bestimmten Plakatentwurfes soll auch Pfarrer Reichen zugezogen werden.

5. Subventionsgesuch eines Kantonalkomitees.

Der Sekretär verliest eine Zuschrift des Sekretärs des aargauischen Kantonalkomitees, aus welcher hervorgeht, dass dieses Komitee nicht mehr über die nötigen Mittel verfügt, um die Rentenzahlungen im zweiten Quartal des laufenden Jahres voll ausrichten zu können. Gegen eine sofortige Durchführung der Sammlung spricht die Misstimmung der Bauern wegen der Notlage der Landwirtschaft und die Konkurrenz anderer Sammlungen wie der Pestalozzispende. Da der Sekretär des aargauischen Kantonalkomitees sich wegen der Möglichkeit eines Vorschusses aus der Zentralkasse erkundigte, um die Sammlung auf den Herbst hinausschieben zu können, begab sich der Sekretär im Einverständnis mit dem Präsidenten nach Brugg. Die Situation des aargauischen Kantonalkomitees ist nicht ganz unverschuldet, indem es sich allzulange mit zweijährlichen Sammlungen begnügte. Dazu kommt eine zu grosse Eigenmächtigkeit der Bezirkskomitees, welche keine straffe Leitung über sich spürten. Im Einverständnis mit dem Präsidenten hat der Sekretär in der Besprechung eine Hilfe aus der Zentralkasse in Aussicht gestellt, die allerdings an gewisse Bedingungen geknüpft sein werde. Für den Fall, dass die Sammlung auf den Herbst hinausgeschoben werden müsse, dachte man zunächst an einen Vorschuss aus der Zentralkasse von höchstens Fr. 10,000. Die Anregung des Zentralsekretärs, das Kantonalkomitee solle sich in einem Zirkular an die grösseren Firmen und gutsituierten Privaten des Kantons wenden, und sie um einen ausserordentlichen Beitrag zur Ueberwindung der

kritischen Lage ersuchen, fand beim Präsidenten ~~und~~ und Sekretär des Kantonalkomitees Anklang.

Der Präsident, der anfänglich der Gewährung eines Vorschusses an das aargauische Kantonalkomitee nicht abgeneigt war, hat immer mehr Bedenken gegen ein solches Vorgehen. Das Kantonalkomitee wird kaum imstande sei, den Vorschuss zurückzuerstatten, der leicht den Anlass geben könnte zu späteren Spannungen und Verstimmungen. Er verspricht sich mehr von einem Appell an die Firmen und Privaten und von der Zusage eines Beitrages aus der Zentralkasse, der in einem angemessenen Verhältnis steht zu den ausserordentlichen Leistungen von privater Seite.

Pfarrer Reichen macht auf Nationalrat Hunziker aufmerksam als eine tatkräftige Persönlichkeit, die uns vielleicht mit Rat und Tat beistehen könnte.

Oberst Feldmann erwartet, anknüpfend an seine Erfahrungen anlässlich der Nationalspende, am meisten von einem direkten Appell an die massgebenden Bevölkerungskreise, am besten in der Form einer Konferenz, an welcher ihnen die Situation geschildert und an ihre tatkräftige Hilfe appelliert würde.

Direktor Genoud hält eine Herabsetzung der Unterstützungen für den besten Ausweg.

Es wird beschlossen, dem aargauischen Kantonalkomitee grundsätzlich eine Hilfe aus der Zentralkasse zuzusichern. Vorgängig einer solchen Hilfeleistung soll aber die aargauische Bevölkerung einen Beweis ihrer Opferwilligkeit geben. Das Kantonalkomitee soll ersucht werden, baldmöglichst eine Konferenz einzuberufen, wozu angesehene Persönlichkeiten aus allen Bevölkerungskreisen, die Frauenvereine, die Redaktionen der grossen Zeitungen usw. eingeladen würden. Das Direktionskomitee wird

sich durch eine Delegation vertreten lassen.

6. Berücksichtigung unseres Gesuches durch das Bundesfeierkomitee.

Der Sekretär berichtet, dass er eines Tages, wohl nicht ohne Zutun von Dr. Bierbaum, von Dr. Brandenberger, Sekretär des Nationalkomitees zur Feier des ersten August, aufgesucht worden ist, der die Möglichkeit, die Sammlung des Jahres 1928 für Altersfürsorgezwecke zu bestimmen, betonte und uns aufforderte, ein dahingehendes Gesuch zu stellen. Am 4. Februar ging unser Gesuch ab, worin wir hervorhoben, dass ausser der Stiftung nur noch die im ganzen Lande verstreuten Altersasyle als Träger der freiwilligen Altersfürsorge in Betracht kommen, und es dem Komitee freistellten, seine Aktion entweder ganz in den Dienst der Stiftung oder zum Teil auch dieser Asyle zu stellen. Aus der Presse erfuhren wir, dass das Bundesfeierkomitee unserem Gesuche willfahrt und auch der Bundesrat als Jahreszweck 1928 die freiwillige Altersfürsorge genehmigt hat.

Dr. Bierbaum teilt ergänzend mit, dass er leider verhindert war, an der Sitzung des Bundesfeierkomitees teilzunehmen. Die Wahl eines passenden Jahreszweckes ist dem Komitee in den letzten Jahren oft schwer gefallen, und so ist es begreiflich, dass der Vorschlag einer so volkstümlichen Aktion wie die Altersfürsorge mühelos durchging. Allerdings fällt es auf, dass die Stiftung im Jahreszweck nicht ausdrücklich erwähnt ist.

Der Sekretär wird beauftragt, für den Fall, dass der Jahreszweck aus den Mitteilungen in der Presse nicht eindeutig zu ermitteln ist, den Bundesratsbeschluss über den Jahreszweck 1928 zu verlangen. Prinzipiell wird auch ein Dankschreiben an das Bundesfeierkomitee in Aussicht genommen, falls die Erkundigungen von Dr. Bierbaum ergeben, dass dies üblich und willkommen ist.

7. Mitteilungen.

a) Die Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft Neuhäusen hat der Stiftung auch dieses Jahr wiederum aus besonderen Gründen eine Schenkung von Fr. 10,000 zukommen lassen.

b) Ein Bericht des Bundesamtes für Sozialversicherung über unser Subventionsgesuch, der zuhanden des Bundesrates als Entwurf zu einer Botschaft abgefasst worden ist, wurde uns zur vertraulichen Einsichtnahme zugestellt. Der Bericht sowie der beigegebene Bundesbeschlussentwurf erfüllt unsere Wünsche nicht in jeder Beziehung, doch soll uns Gelegenheit geboten werden, dazu Stellung zu nehmen. Allerdings ist z.B. das Bedenken hinsichtlich der Verfassungsmässigkeit einer Subvention an die Stiftung aus dem Ertrag der Tabakzölle erneut geltend gemacht worden, so dass die Aussichten unseres Gesüches noch immer sehr ungewiss sind.

8. Unvorhergesehenes.

Dr. Bierbaum referiert über das Ergebnis der Beratungen der Kommission für ein Pro Senectute-Zeichen, die am Vormittag stattgefunden haben. Es lagen der Kommission zwei Vorschläge vor: der eine von Prof. Bernoulli, mit welchem der Sekretär die Angelegenheit besprochen hatte, ging dahin, es sollten zwei, höchstens drei für diese Aufgabe besonders geeignete Künstler um Entwürfe ersucht ~~werden~~ und dafür angemessen entschädigt werden. Der andere Vorschlag, den Dr. Bierbaum mit Direktor Altherr von der Kunstgewerbeschule Zürich erörtert hat, glaubt, durch Veranstaltung einer Konkurrenz unter den Schülern der obersten Graphikerklasse am ehesten zum Ziel zu gelangen. Die Kommission will, nachdem die von einzelnen Künstlern erbetenen Entwürfe bisher nicht be-

friedigt haben, einen Versuch mit der vorgeschlagenen Konkurrenz unter den Schülern der Kunstgewerbeschule Zürich, wozu der Kredit von Fr.300 ausreicht, machen.

Das Direktionskomitee erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Schluss der Sitzung 5 Uhr 15 .

Der Präsident :

Der Sekretär :

Dr. F. Regmann *W. Ammann*